

dentlicher Lebensart, aber voller Muth und sehr gute Freunde, waren mit bey diesem Unternehmen. Diese beyden Herumschweifer hatten es in kurzem so weit gebracht, daß die Truppen einen Aufruhr gegen den General erregten, und ihm dafür den Titel eines Königes geben mußten; allein er genoß ihn nicht lange, weil eben diejenigen, die ihm den Titel gegeben hatten, ihn in kurzem ermordeten. Sein Nachfolger war Augirre, nahm auch den Titel eines Königes an, und regierte so blutigierig, daß es noch jetzt als ein Sprüchwort bey den Spaniern eingeführet ist, wenn sie eine grausame und tyrannische Herrschaft ausdrücken wollen. Er fuhr den Amazonenfluß herunter, aber von dem Strome fortgerissen, wurde er in den großen Canal gezogen, der nach dem Cap von Nord gehet. Als er in die offene See kam, richtete er seinen Weg nach Margerite, und stieg an einem Orte aus, der noch heut zu Tage den Namen des Hafens des Tyrannen führet. Er bemächtigte sich der Insel, nachdem er den Statthalter umgebracht hatte, und plünderte sie mit unerhörter Grausamkeit; von da gieng er nach Cumana, und übte daselbst ebenfalls seine Wuth aus. Er bedängstigte die Küsten von Caracas und drang in Neugranada ein, um nach Quito vorzurücken, mit dem Vorsatze, den Krieg bis in das Innerste von Peru zu spielen. Man hatte aber die sichersten Maasregeln vorgekehret, um ihm den Weg zu versperren, und als er auf einige Truppen gestoßen war, mit denen er sich unvermeidlich schlagen mußte, wurde er überwunden und genöthiget, die Flucht zu ergreifen. Hier verrichtete er noch eine der abscheulichsten Thaten: denn um nicht seine Tochter in der Feinde Hände kommen zu lassen, tödtete er sie mit eigenen Händen, er selbst aber wurde als Gefangener nach der Insel de la Trinite gebracht. Er wurde in Stücken zerhauen, sein Haus bis auf den